



KATHOLISCHER
SELSORGEBEREICH
STEIGERWALD
IM ERZBISTUM BAMBERG

„ALS VOLK GOTTES IM STEIGERWALD UNTERWEGS“

PASTORALKONZEPT

FÜR DEN KATH. SELSORGEBEREICH STEIGERWALD



VERWALTUNGSSITZ
KATH. PFARRAMT ST. VITUS BURGEBRACH
AMPFERBACHER STR. 2
96138 BURGEBRACH



INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT ZUM PASTORALKONZEPT DES SEELSORGEBEREICHS STEIGERWALD
2. „DAS SIND WIR“ – SEHEN
 - A) DORT LEBEN WIR
 - B) SO GLAUBEN WIR
3. „DAHIN WOLLEN WIR“ – URTEILEN
 - A) PASTORALE THEMENFELDER IM BLICK
 - B) UNSER LEITSATZ FÜR DIE PASTORAL DER ZUKUNFT
4. „SO GEHEN WIR ES AN“ – HANDELN
 - A) SO WERDEN WIR KONKRET AKTIV
 - B) UNSER WEGWEISER IN DIE ZUKUNFT



1. VORWORT ZUM PASTORALKONZEPT DES SEELSORGEBEREICHS STEIGERWALD

Im Rahmen einer Neustrukturierung im Erzbistum Bamberg sind im September 2019 die Seelsorgebereiche neu eingeteilt worden. In einem zweiten Schritt geht es nun um den sogenannten „Innenausbau“ – sprich: die pastorale Neuausrichtung dieser Seelsorgebereiche. Der Blick auf die Pastoral der Zukunft innerhalb des Kath. Seelsorgebereichs Steigerwald soll anhand dieses Pastoralprinzips gewagt und schließlich Schritt für Schritt aktiv verwirklicht werden.

Damit dieser Blick auch ein wirklich authentischer und zugleich umsetzbarer ist, verfolgt das Konzept den Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“. Wie der Titel des Pastoralprinzips bereits ins Wort bringt, geht es dabei nicht darum, was das hauptamtliche Personal für die Gläubigen seines Seelsorgebereichs wünscht und will, sondern darum, gemeinsam als „Volk Gottes“ den Weg in die Zukunft der Kirche zu gehen. Aus diesem Grund erfolgte jeder dieser Schritte aus drei Perspektiven:

- Die reflektierte Auffassung und Einschätzung des (hauptamtlichen) Pastoralteams.
- Das qualitative Feedback der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kirchengemeinden vor Ort.
- Die quantitative Rückmeldung seitens einer großen Bandbreite an Männern und Frauen, die im Kath. Seelsorgebereich leben, durch eine Fragebogenaktion im November 2021.

1. „DAS SIND WIR“ – SEHEN

„Das sind wir“ – um dieser Aussage mit einer Beschreibung des „Volkes Gottes, das im Seelsorgebereich Steigerwald unterwegs ist“ gerecht zu werden, ist es unumgänglich, genau hinzusehen. Hierbei ist es uns wichtig, den Schritt des „Sehens“ unter zwei verschiedenen Gesichtspunkten zu vollziehen: Mit dem Blick auf die geographisch-gesellschaftlichen Gegebenheiten – „Dort leben wir“ – sowie dem genauen Blick auf die Religiosität und das Glaubensleben der Menschen vor Ort – „So glauben wir“ – . Diese beiden Blickwinkel ergänzen sich schließlich zu einem Bild, das annähernd das Volk Gottes im Seelsorgebereich zeichnen soll.

A) DORT LEBEN WIR

Der Kath. Seelsorgebereich Steigerwald besteht seit der Neustrukturierung der Seelsorgebereiche im Erzbistum Bamberg im Jahr 2019 und setzt sich aus den ehemaligen Seelsorgebereichen „St. Marien Steigerwald“ und „Ebrachgrund“ zusammen. Gemeinsam mit sechs weiteren Seelsorgebereichen gehört er dem Dekanat Bamberg an.



Der Seelsorgebereich mit ca. 17.690 Katholiken auf einer Fläche von 385,7 km² in der näheren Umgebung von Bamberg umschließt den östlichen Steigerwald sowie Teile des Ebrach- und Aurachgrundes und besteht aus 12 Pfarreien sowie fünf Kuratien und drei Filialen. In dem überwiegend ländlich und katholisch geprägten Gebiet nehmen als Verwaltungssitz und in kommunaler Hinsicht als Mittelzentrum mit Grund- und Mittelschule, Krankenhaus und Altenheim, Burgebrach, dann Ebrach mit JVA, Forstbetrieb und Realschule, Frensdorf als Sitz der Gemeindeverwaltung und mit Grund- und Hauptschule sowie schließlich Priesendorf besondere Knotenfunktionen wahr.

Auf kirchlicher Ebene betrachtet bilden diese Ortschaften mit ihren jeweiligen umliegenden Regionen zudem die „Zentren“ des kirchlichen Lebens, schon alleine dadurch, dass sich dort die Dienstsitze der Priester sowie der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pastoralteams befinden. Der Verwaltungssitz des Seelsorgebereichs ist Burgebrach.

Politisch gesehen lässt sich der Kath. Seelsorgebereich Steigerwald nahezu gänzlich in den Landkreis Bamberg einbetten – mit Ausnahme der Pfarrei Dankenfeld mit ihrer Filiale Kirchaich sowie Lembach als Filiale der Pfarrei Priesendorf, die dem Landkreis Haßberge angehören.

Diese äußerlichen Strukturen bilden den Rahmen für das Leben der Kirche vor Ort, welches nun in einem zweiten Blick näher betrachtet werden soll.

BJ SO GLAUBEN WIR

Will man das kirchliche (Glaubens-)Leben der im Seelsorgebereich lebenden Personen beschreiben, sind neben vielerlei Unterschieden vor allem drei typische gemeinsame Charakteristika zu nennen: traditionell, selbstbewusst und gottesdienstorientiert.

Diesen Eindruck, den zunächst das Pastoralteam von hauptberuflicher Seite aus auf das Glaubensleben der Menschen vor Ort hat, bestätigte sich in einer umfassenden Fragebogenaktion im Zusammenhang mit der Erstellung des Pastoralkonzepts im November 2021.

Traditionell.

Dass das kirchliche Leben im gesamten Seelsorgebereich noch sehr stark traditionell geprägt ist, zeigt sich vor allem im Bestreben der Menschen, die gelebten Traditionen aufrechterhalten zu wollen. Dabei geht es nicht in erster Linie oder ausschließlich um Feste und Feierlichkeiten, sondern auch um die noch so kleinen Flurprozessionen, Bittgänge und Andachten, die gerade in den geprägten Monaten im Frühjahr und Herbst förmlich aus dem Boden sprießen. Auch die



Erhaltung und die Pflege einer Vielzahl an kleinen Kapellen, Marterln, Wegkreuze usw. liegt den Männern und Frauen sehr am Herzen, damit sie auch auf Zukunft hin aktiv als Gottesdienstorte genutzt oder passiv als Denkmäler gewürdigt werden können. Diese Eigeninitiative der Gläubigen ist durchaus nennenswert und führt zu einem zweiten Charakteristikum des Glaubenslebens im Seelsorgebereich Steigerwald:

Selbstbewusst.

Dass sie die „Kirche im Dorf lassen“ wollen und für dieses Anliegen auch selbst tätig werden müssen, ist bei den Gläubigen im Seelsorgebereich schon lange angekommen – in den Köpfen sowie in den Herzen. In jedem noch so kleinen Ort gibt es Personen, die dafür Sorge tragen, dass nicht nur Kirchenraum erhalten, sondern auch die Gemeinschaft der Kirche quer durch alle Generationen hindurch gepflegt wird und somit lebendig bleibt.

Deutlich zeigt sich dies an der Gruppe von über 30 ausgebildeten Wortgottesleiterinnen und Wortgottesleitern, die an den unterschiedlichsten Ecken und Enden des Seelsorgebereichs ihren Dienst tun und damit das kirchliche Leben vor Ort stärken und erhalten. Auch die Eigenständigkeit der Gremien und Gruppen, wie Frauenkreise, Kindergottesdienst-Teams, Erstkommunionvorbereitungs-Teams oder die Gruppe an Firm-Teamern zeugt von großem Selbstbewusstsein und ihrem in der Taufe begründeten Anliegen, die Kirche aktiv mitgestalten zu wollen.

Selbstbewusstsein und gleichzeitig Interesse für die Zukunft der Kirche zeigt sich auch an der hohen Teilnehmerzahl an der genannten und dem Konzept zu Grunde liegenden Umfrage.

Teilnahme-Übersicht

	Anzahl	Quote
Besucher	1018	-
Teilnahmen	428	42,04%
Rückläufe	419	97,90%
Abbrecher	9	2,10%

Dahingehend ist im weiteren Verlauf des Pastoralkonzepts der Begriff „Volk Gottes“ nicht willkürlich gewählt oder stellt gar eine Floskel dar, sondern unterstreicht noch einmal ausdrücklich das Selbstbewusstsein und Sendungsbewusstsein der Gläubigen in den großen und kleinen Kirchengemeinden des Seelsorgebereichs.

Gottesdienstorientiert.

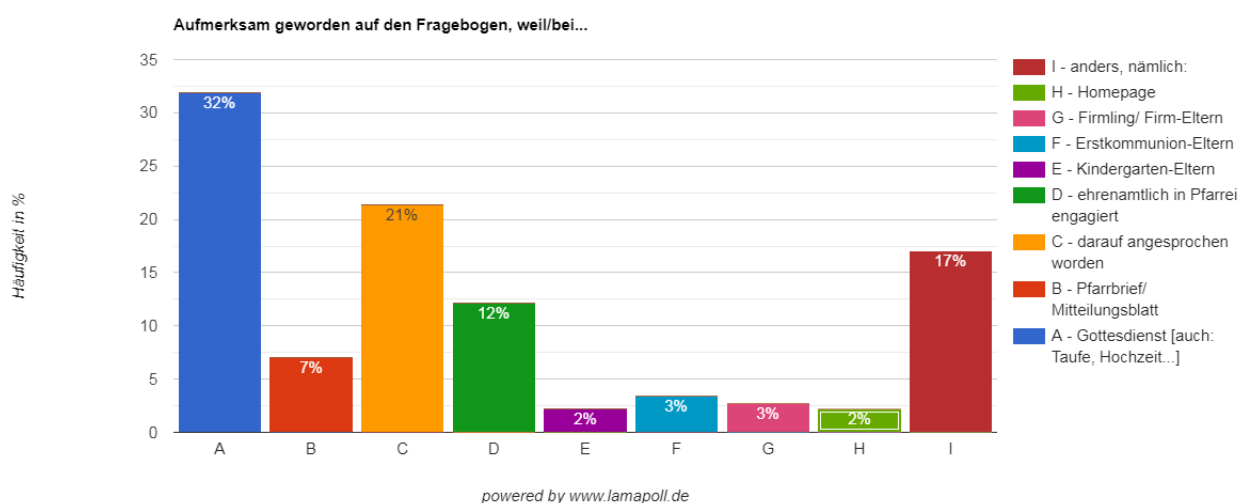
Wie noch in vielen kirchlichen Gemeinden – vor allem im ländlichen Raum – ist auch hier im Kath. Seelsorgebereich Steigerwald in der Wahrnehmung und im Bewusstsein der Gläubigen



sowie eines Großteils des Pastoralteams noch immer die Feier des Gottesdienstes Dreh- und Angelpunkt des kirchlichen Lebens.

Dabei sind hier nicht ausschließlich die Eucharistiefeiern an den Sonn- und Feiertagen gemeint, sondern vor allem auch die unzähligen anderen gottesdienstlichen Formen, die sowohl von Hauptamtlichen als auch ausgebildeten Ehrenamtlichen geleitet werden, wie beispielsweise regelmäßige Wort-Gottes-Feiern an Sonn- und Werktagen, Andachten oder aber auch Gebetskreise zu besonderen Anlässen und Themen des Lebens.

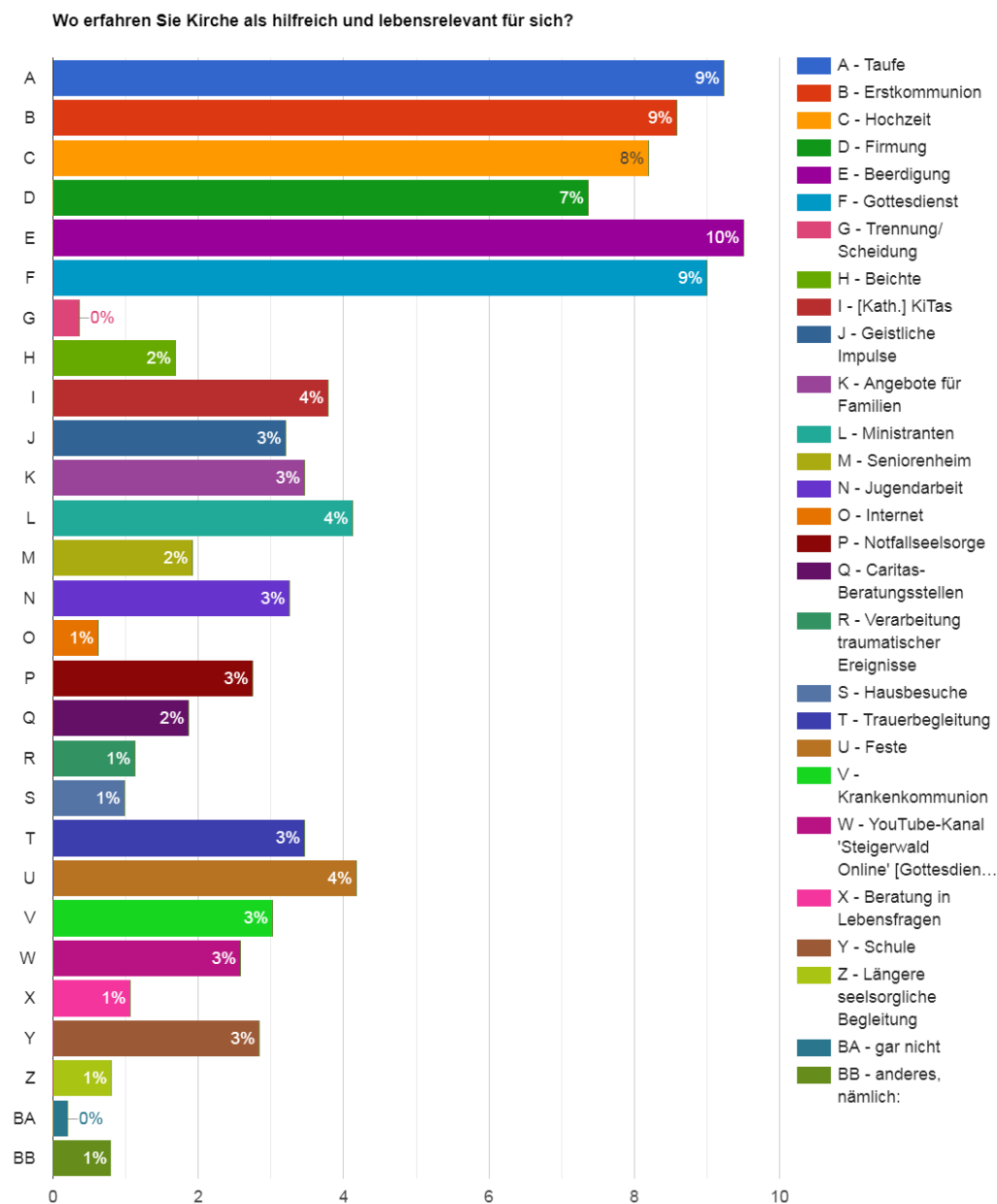
Dass die Liturgie in ihrer großen Vielfalt eine sehr bedeutende Rolle im Glaubensleben der Menschen darstellt, zeigt sich ganz deutlich auch in den Stimmen der Gläubigen selbst, die in der Umfrage ihren Ausdruck finden. So gaben alleine 32% der Teilnehmenden an, bei einem Gottesdienstbesuch auf den Fragebogen aufmerksam geworden zu sein. Neben den 21%, die „darauf angesprochen worden“ sind und den 17%, die über die Sozialen Medien zur Teilnahme an der Umfrage motiviert wurden, sind die Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher ein großer Teil derer, die ihr Feedback und ihre Anliegen in die Umfrage eingebracht haben. Dies zeigt, dass der Gottesdienstbesuch für viele Gläubige hier in unserem Seelsorgebereich noch immer ein wichtiges Element im Glaubensleben ist und über die liturgische Feier hinaus einen Raum des sozialen und gesellschaftlichen Miteinanders bildet.



Bestärkt wird die These der „Gottesdienstorientiertheit“ noch einmal ausdrücklich durch die Antworten auf die Frage danach, wo die Menschen Kirche als hilfreich und lebensrelevant für sich erfahren. Aus vielen Optionen stechen die liturgischen Feiern, speziell die Feier der Sakramente und Sakramentalien heraus. Natürlich geht mit Blick auf die Initiationssakramente Erstkommunion und Firmung auch die entsprechende Vorbereitung einher, die in diesem Fall



sicherlich mitbewertet wurde, und dennoch sind es auch in den vorbereitenden Katechesen oft gottesdienstliche Angebote, die von den Familien dankbar wahrgenommen werden.



Häufigkeit in %
(bezogen auf Anzahl Antworten: 3377)

powered by www.lamapoll.de

Und nicht zuletzt ist es bei den im Rahmen der Umfrage geäußerten Wünschen keine geringe Anzahl derer gewesen, die sich zum ohnehin schon breiten Gottesdienstangebot noch weitere, vor allem besondere liturgische Feiern ersehnen.



2. „DAHIN WOLLEN WIR“ – URTEILEN

Als zweiten Schritt gilt es nun, das Gesehene zu reflektieren und (im positiven Sinne) zu beurteilen. Auch das Urteilen erfolgte wieder aus den drei genannten, unterschiedlichen Perspektiven, wobei das Hauptaugenmerk in diesem Schritt auf die Perspektive der Gläubigen im Seelsorgebereich gerichtet ist.

A) PASTORALE THEMENFELDER IM BLICK

Vor allem in den beiden letzten qualitativen Fragen der Umfrage ließ sich ablesen, was den Menschen im Kath. Seelsorgebereich mit Blick auf Kirche und Seelsorge wichtig ist und welche Themen es sind, die sie beschäftigen. Hier wurde explizit danach gefragt, wann und wo es ihnen persönlich wichtig ist, dass Kirche bzw. Seelsorge da ist und darüber hinaus die Frage nach dem Defizit gestellt: „Wo sind Ihre Erwartungen an Kirche/Seelsorge nicht erfüllt worden?“.

Zu erwarten war, was sich aufgrund der Vielzahl an Rückmeldungen diesbezüglich tatsächlich sehr eindrücklich zeigt: Die großen „Themen der Kirche“ – sowohl struktureller als auch theologischer Art – beschäftigen auch die Gläubigen hier im Seelsorgebereich. Der Umgang mit Missbrauchsvorwürfen, die Diskussionen hinsichtlich des Zölibats, die Rolle der Frau in der Kirche – all diese sogenannten „Heißen Eisen“, die Krise, in der die Weltkirche steckt, prägen und beeinflussen auch das Kirche-Sein hier vor Ort.

Neben diesen großen Themen der Kirche(npolitik) sind weitere pastorale Anliegen zu Tage getreten, die wir uns hier vor Ort im Kath. Seelsorgebereich Steigerwald zur Aufgabe machen wollen. An dieser Stelle sind der Wunsch nach Trauerbegleitung, nach persönlicher Seelsorge, nach Möglichkeiten der Glaubensvertiefung sowie nach Transparenz und offener Kommunikation zu nennen.

All diese Themen in ihrer Ausführlichkeit durchzubuchstabieren würde den Rahmen dieses Pastoralkonzepts sprengen und würde der Ausrichtung des pastoralen Leitsatzes, Schritt für Schritt den Weg in eine zukunftsfähige Pastoral zu gehen, widerstreben. Im Folgenden sind daher exemplarisch zwei Hauptthemen genannt, die sich als besonders defizitär und somit am erstrebenswertesten herauskristallisiert haben.

Trauerbegleitung

Ein pastorales Aufgabenfeld, das bereits ansatzweise „bedient“ wird, dessen Ausbau es in seinen vielseitigen Dimensionen jedoch weiterhin bedarf, ist die Begleitung im Trauerfall.



Den Menschen soll Raum für ihre Sorgen, Ängste und Nöte in einer so existentiellen Lebenssituation gegeben werden. Sie ringen mit Fragen, suchen nach Antworten und versuchen sie im Licht des Glaubens zu deuten. An dieser Stelle ist es die Aufgabe der Kirche, sie auf diesem Weg zu begleiten und sie nicht alleine zu lassen.

Eine solche Begleitung erfolgt bereits ein Stück weit mittels der Trauergespräche in Verbindung mit der Beerdigung sowie im Rahmen der Tätigkeit in der Notfallseelsorge eines Großteils der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pastoralteams, kann und soll jedoch weiter ausgebaut und intensiviert werden.

Persönliche Seelsorge

Aus vielen Aussagen bzw. Anliegen der uns im Seelsorgebereich anvertrauten Gläubigen geht der Wunsch hervor, wieder mehr persönliche Seelsorge zu erfahren. Nicht zuletzt aufgrund der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen gerät diese aktuell zu sehr in den Hintergrund – dies bestätigt sich auch häufig in der Wahrnehmung des Pastoralteams. Hinter der Vielzahl an organisatorischen und verwalterischen Aufgaben, tritt die ureigene Aufgabe der Kirche, nämlich sich „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“ (vgl. Zweites Vatikanisches Konzil, Gaudium et Spes 1) zu eigen zu machen, auf der persönlichen Ebene leider viel zu oft zurück.

Gerade in den außergewöhnlichen Zeiten der Corona-Pandemie, als eine Fülle an Tätigkeiten auf der Seite des hauptamtlichen Personals wegfallen musste, ist diese Sehnsucht bei den Gläubigen noch einmal verstärkt zu Tage getreten und der Wert des seelsorglichen Handelns von Mensch zu Mensch konnte wieder (neu) erkannt werden.

Diesen Wert und zugleich die Wertschätzung dessen gilt es nun für die Pastoral der Zukunft zu erhalten.

A) UNSER LEITSATZ FÜR DIE PASTORAL DER ZUKUNFT

Aus all den bisherigen Beobachtungen und deren Reflexion ergibt sich schließlich der folgende Leitsatz für unsere Pastoral hier im Seelsorgebereich:

„Als Volk Gottes im Steigerwald unterwegs“

Im ersten Moment mag dies vielleicht nicht wie ein klassischer Leitsatz klingen und dennoch: In diesem Satz stecken die essentiellen Leitgedanken, die uns im Kath. Seelsorgebereich Steigerwald für eine zukunftsfähige Pastoral wichtig sind und unser Handeln prägen sollen:



„Volk Gottes“

Der Begriff des „Volkes Gottes“ ist in Anlehnung an das Zweite Vatikanische Konzil gewählt und soll vollumfänglich das Selbstverständnis von Kirche hier im Kath. Seelsorgebereich Steierwald prägen. Vor allen Unterscheidungen wird damit die gleiche Würde und Berufung aller Glieder des Gottesvolkes betont.

Konkret bedeutet dies für das Kirche-Sein in unserem Seelsorgebereich, dass bei allen Unterschieden hinsichtlich des beruflichen oder ehrenamtlichen Status, der Art des Engagements, der theologischen Prägungen sowie allen Ungleichzeitigkeiten hinsichtlich Verwaltung und Organisation vor Ort das Gemeinsame nicht aus den Augen verloren werden soll, nämlich: allen Menschen die frohe Botschaft zu verkünden und erfahrbar zu machen.

„Unterwegs sein“

Im Begriff des „unterwegs seins“ steckt das Bild des Weges, welches das miteinander Leben und Glauben in seiner ureigenen Qualität und Eigenschaft in unseren Augen treffend beschreibt.

Das Bild des „unterWEGs-Seins“ soll veranschaulichen, dass es ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität braucht, die Zukunft der Pastoral zu gestalten. Unser Sehen, Urteilen und Handeln braucht immer wieder eine Standort-Aktualisierung – darf nie starr werden, darf nie stehen bleiben. Nur wenn wir immer in Bewegung bleiben, können wir auch etwas bewegen.

Wie jeder Weg, der gegangen wird, birgt auch der Weg zu einer zukunftsfähigen Pastoral immer beides in sich: Chancen und Herausforderungen. Diese gilt es mit wachem Auge Schritt für Schritt zu erfassen und zu nutzen. Essentiell ist es dabei, die Umsetzung der Ideen und der damit einhergehenden, nötigen Veränderungen nicht übers Knie zu brechen, damit Einzelne nicht „abgehängt“ werden, sondern das Volk Gottes miteinander auf dem Weg bleiben kann.

Auch muss sich beim Gehen auf allerlei Wegen immer wieder nach dem Gepäck vergewissert werden, damit die „Lasten“, die mitgetragen werden, nicht zur Be-Lastung oder gar Über-Lastung werden. Es geht also mit Blick auf die Pastoral auch immer wieder darum, die Ressourcen wachsam im Auge zu behalten – sowohl bei haupt- als auch bei ehrenamtlich Engagierten. Um auf dem Weg nicht zwangsläufig stehen bleiben zu müssen oder gar zusammenzubrechen, kann und muss nicht alles in die Zukunft mitgetragen werden.



„Im Steigerwald“

Die konkrete Lokalisierung innerhalb des Leitsatzes schließlich soll noch einmal die Vielzahl an Traditionen und Gepflogenheiten aufgreifen, die die Menschen mitbringen, um das Glaubensleben auch in Zukunft zu gestalten.

Zudem wird an dieser Stelle mit Blick auf die Ortsbezogenheit verdeutlicht, dass Pastoral in ihren unterschiedlichen Facetten nicht an jedem Ort gleichermaßen betrieben werden kann, sondern sinnvoll verortet werden muss. Unsere Vision ist es diesbezüglich, die konkreten Handlungsfelder, die sich im Folgenden nun aus den Themen der Gläubigen ergeben, nicht gleichermaßen bzw. flächendeckend überall im Seelsorgebereich umzusetzen, sondern innerhalb dessen unterschiedliche Zentren des Glaubens zu schaffen. Mit dem YouTube-Studio „Steigerwald Online“ in Frensdorf als einem der pastoralen Handlungsfelder ist uns dies in den vergangenen zwei Jahren bereits gelungen und kann fortan als Paradebeispiel zukunftsfähiger Pastoral herangezogen werden.



3. „SO GEHEN WIR ES AN“ – HANDELN

Damit es bei dem Leitsatz für die Pastoral der Zukunft im Kath. Seelsorgebereich Steigerwald nicht bei bloßen, wohlgeformten Worten bleibt, ist es uns wichtig, für die zentralen Themen, die die uns anvertrauten Menschen mit Blick auf Kirche und Seelsorge haben, konkrete Handlungsweisen aufzuzeigen und anzugehen.

A) SO WERDEN WIR KONKRET AKTIV

Trauerbegleitung

Um die Begleitung im Trauerfall in ihren Dimensionen weiter ausbauen und ausschöpfen zu können, soll auf der Ebene des Seelsorgebereichs das Angebot einer Trauergruppe bzw. mehrerer kleiner, spezifischer Trauergruppen für die Betroffenen initiiert werden. Den Betroffenen soll also ein Raum geboten werden, in dem sie im Austausch untereinander sowie in der Begleitung durch einen speziell hierfür ausgebildeten haupt- oder ehrenamtlichen Seelsorger ein offenes Ohr für ihre Ängste, Zweifel und Nöte finden – und zwar über einen längeren Zeitraum hinweg.

Ein solches Angebot auf der Ebene des Seelsorgebereichs einzurichten bietet die Chance, die optimale Balance aus persönlicher Nähe und einer gewissen Anonymität zu gewährleisten, je nach den Bedürfnissen der Trauernden.

Unsere Vision ist, hierfür nicht nur imaginär einen Raum zu eröffnen, sondern diesen Raum auch in Form einer entsprechenden zentralen Räumlichkeit auf dem Gebiet des Seelsorgebereichs real zu verorten.

Persönliche Seelsorge

Um neben den vielfältigen Aufgaben des pastoralen Alltags auch dem Grundvollzug der Seelsorge am Menschen seinen würdigen Platz einzuräumen, haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pastoralteams im Steigerwald das Projekt „1 Tag out of office“ auf die Fahne geschrieben. Die Idee ist, dass das gesamte Pastoralteam an einem bestimmten Tag ganz bewusst die Arbeit am Schreibtisch, sprich die Bürokratie, ruhen lässt und stattdessen zu den Menschen geht und mit diesen ganz bewusst Leben und Glauben teilt. Dabei ist es jedem Mitglied des Teams selbst überlassen, auf welche Art und Weise dies verwirklicht wird – je nach Charakter und Charisma.



Seinen Start fand das Projekt bereits im Juni 2022 und bereicherte auf allen Seiten durch neue pastorale Erfahrungen. In welchem Turnus dieses Projekt „1 Tag out of office“ stattfinden wird, ist noch nicht klar umrissen. Mit Sicherheit ist es gewinnbringend, diese Projektstage lieber einmal zu viel als einmal zu wenig durchzuführen.

Natürlich ist ein solches Projekt lediglich ein einzelner Schritt auf einem vielfältigen und vielseitigen Weg hin zu einer Kultur seelsorglicher Fürsorge, die es – nicht nur seitens des hauptamtlichen Personals, sondern auch in der Schulung und Begleitung Ehrenamtlicher – für eine zukunftsfähige Pastoral im Kath. Seelsorgebereich Steierwald zu etablieren gilt.

B) UNSER WEGWEISER IN DIE ZUKUNFT

Als „Volk Gottes“ auf dem Weg zu sein heißt: Das Ziel im Blick behalten – aber nicht: am Ziel anzukommen. In Anlehnung dessen versteht sich unser Pastoralkonzept als eine Art Wegweiser, der zwar die Richtung des pastoralen Weges im Kath. Seelsorgebereich Steierwald anzeigt, jedoch nicht abgeschlossen den Weg bis zum Ende durchbuchstabiert. Aus diesem Grund finden sich an dieser Stelle bewusst zwei leere Seiten, die zum Weiter-Schreiben und Weiter-Gehen einladen und motivieren sollen. So wird das Pastoralkonzept schließlich zum Handwerkszeug, mit dem wir die Pastoral in unserem Seelsorgebereich gestalten wollen und in eine gute Zukunft gehen können – als selbstbewusstes und sendungsbewusstes Volk Gottes.



WO ?

WAS ?

WANN ?

WIE ?

